



Gedack's Impressionen

zum kulturellen und politischen Berlin

Die unionsgeführte Bundesregierung hat dazu beigetragen, dass sich der Arbeitsmarkt seit 2 Jahren überaus positiv entwickelt. So gingen im Jahr 2007 in Deutschland erstmals nach Beendigung des 2. Weltkrieges im Jahresdurchschnitt fast 40 Millionen Menschen einer Erwerbstätigkeit nach. Das sind eine Million Menschen mehr als im Jahresdurchschnitt 2005, als noch-Rot-Grün dieses Land regiert hat. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nahm mit einem Plus von 0,7 Millionen Personen außerordentlich kräftig zu. Die Zahl der Arbeitslosen sank bundesweit um 1,1 Millionen von jahresdurchschnittlich 4,9 Millionen im Jahre 2005 auf unter 3,8 Millionen im abgelaufenen Jahr. Auch bei den Menschen in Berlin kommt der Aufschwung an. Auch hier wirkt sich die Politik der Großen Koalition positiv auf den Arbeitsmarkt aus, wenngleich die Arbeitsmarktprobleme noch deutlich größer sind als im Bundesdurchschnitt. Die rot-rote Regierung im Berliner Abgeordnetenhaus trägt sicherlich eine Hauptverantwortung dafür, dass Berlin bei einem Vergleich der Bundesländer nach wie vor auf einem der hinteren Plätze rangiert.

Ich bin zuversichtlich, dass sich der positive Arbeitsmarkttrend in 2008, wenn auch mit geringerer Geschwindigkeit, fortsetzen wird. Wichtiger Grund dafür ist nicht zuletzt die nochmalige, deutliche Absenkung des Arbeitslosenversicherungsbeitrages auf 3,3% zum 1. Januar 2008. Die Senkung der Lohnzusatzkosten stärkt die Kaufkraft der Arbeitnehmer, erhöht die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe und ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass sich die Zahl der Arbeitslosen in diesem Jahr weiter verringern kann.

Ziel der Großen Koalition ist, dass möglichst alle Menschen am Aufschwung teilhaben können. Von diesem Ziel ist auch ihre aktive Arbeitsmarktpolitik gekennzeichnet. In den vergangenen Monaten wurden einige Maßnahmen verabschiedet, mit denen speziell die Menschen erfasst werden, die es besonders schwer auf dem Arbeitsmarkt haben:

Job-Perspektive – Perspektive für Langzeitarbeitslose mit besonderen Vermittlungshemmnissen: Förderung von bundesweit bis zu 100.000 sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse für Langzeitarbeitslose mit besonderen Vermittlungshemmnissen in Form eines Beschäftigungszuschusses als Arbeitgeberleistung. Der Beschäftigungszuschuss beträgt maximal 75% des gezahlten tariflichen bzw. ortsüblichen Bruttoentgelts sowie des pauschalierten Anteils des Arbeitgebers am Gesamtsozialversicherungsbeitrag abzüglich des Beitrags zur Arbeitsförderung.

Einführung eines Qualifizierungs- und Eingliederungszuschusses für jüngere Arbeitnehmer unter 25 Jahre, die mindestens 6 Monate arbeitslos waren. Der Eingliederungszuschuss richtet sich an Arbeitnehmer mit, der Qualifizierungszuschuss an Arbeitnehmer ohne Berufsabschluss. Beide Zuschüsse sind als Arbeitgeberleistung ausgestaltet und betragen 25 bis 50% (Eingliederungszuschuss) bzw. 50% (Qualifizierungszuschuss) des berücksichtigungsfähigen Bruttoarbeitsentgelts. Bei der Förderung werden höchstens Bruttoarbeitsentgelte von 1.000 Euro monatlich zugrunde gelegt.

Kommunal-Kombi: Förderung von zusätzlichen sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen in Regionen mit einer Gesamtarbeitslosenquote von 15% und mehr. Der Zuschuss an die i.d.R. kommunalen Arbeitgeber beträgt bundeseinheitlich 50 Prozent des Bruttoarbeitsentgelts, maximal 500 Euro. Er kann drei Jahre lang gewährt werden. Zusätzlich übernimmt der Bund die Sozialversicherungsbeiträge des Arbeitgebers in einer Höhe von bis zu 200 Euro. Ältere Arbeitnehmer über 50 werden in besonderer Weise gefördert, indem der Zuschuss zum Bruttoarbeitsentgelt um 100 Euro aufgestockt wird.

Arbeitsmarkt- politische Instrumente des Bundes für Berlin

von

**Ralf
Brauksiepe
(MdB)**

<p>Eingliederungsgutschein für ältere Arbeitnehmer: Im Zuge der Verlängerung der Bezugsdauer des Arbeitslosengeldes I erhalten ältere Arbeitslose über 50 Jahre zukünftig einen Eingliederungsgutschein über die Gewährung eines Eingliederungszuschusses. Dieser wird als Arbeitgeberleistung für 12 Monate gewährt, richtet sich in seiner Höhe nach den jeweiligen Eingliederungserfordernissen und beträgt zwischen 30% und 50% des berücksichtigungsfähigen Arbeitsentgeltes. Sind die Menschen länger als 12 Monate arbeitslos, beträgt er stets 50%. Diese Maßnahme bedarf noch der Zustimmung des Bundesrates.</p> <p>In Berlin bekommen derzeit über 80% aller Arbeitslosen Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch II. Von 5 Arbeitslosen sind insofern 4 langzeitarbeitslos. Der hohe Anteil an Langzeitarbeitslosen ist auch ein Beleg dafür, dass von dem Aufschwung der vergangenen Monate insbesondere die Menschen profitiert haben, die erst eine kurze Zeit ohne Beschäftigung waren. Die vorgestellten Instrumente wenden sich hingegen vorwiegend an die Menschen, bei denen eine gute konjunkturelle Entwicklung häufig nicht ausreicht, um sie wieder in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Diesen Menschen zu helfen, ist die Zielsetzung, die der Bundesgesetzgeber an dieser Stelle verfolgt. Ich bin zuversichtlich, dass die Instrumente greifen und dazu beitragen, die Aussicht auf Integration in den Arbeitsmarkt zu verbessern und die nach wie vor viel zu hohe Zahl arbeitsloser Menschen in der Bundeshauptstadt zu reduzieren.</p>	
<p>„Die Kinder wachsen in einer sich ständig verändernden, immer komplizierter und weniger überschaubar werdenden Welt auf. Zudem leben sie in einer Stadt, in der die sozialen Konflikte der gesamten Bundesrepublik aufeinander treffen. In Berlin gibt es die höchste Anzahl von Kindern mit Migrationshintergrund, die größte Kinderarmut und die meisten alleinerziehenden Mütter und Väter. Die Kinder brauchen daher vielfältige Bildungsangebote und Anregungen jenseits ihrer Herkunftsfamilien.</p> <p>Der Vorschulbereich, also der 0-6 Jährigen, stellt die Eingangsstufe des Bildungsbereiches dar und ist zugleich ideale Bildungszeit. Bereits im Vorschulalter findet die entscheidende Prägung für die Entwicklung von Denkfähigkeit, Kreativität und Motivation statt, so die Gehirnforschung und Untersuchungen zur frühkindlichen Entwicklung. In der Kindertagesstätte, dem Ort für Bildungsgerechtigkeit, Gewaltprävention und dem frühen Erlernen demokratischen Miteinanders sollen Basiskompetenzen für das Leben in einem Europa ohne Grenzen erworben werden. Das sind alles zwingende Gründe für eine bessere Kindertagesbetreuung.</p> <p>Das Ziel des Volksbegehrens ist es, mehr Bildungsqualität für alle Kita-Kinder durch eine Gesetzesänderung zu erreichen. Frühere und individuellere Förderung der Kinder, besonders bei der Sprachentwicklung, soll durch die folgenden Maßnahmen in der Gesetzesänderung erreicht werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - 7 Stunden Bildungszeit – deshalb Teilzeitarbeitsplätze für alle Kinder ab 3 Jahre ohne bürokratisches Antragsverfahren - Intensivere Betreuung und Förderung – deshalb die Verbesserung des Personalschlüssels um 1 Kind weniger je pädagogischer Fachkraft - Mehr Zeit für kindgerechte Bildungsplanung – deshalb das Festschreiben der Vor- und Nachbereitungszeiten des pädagogischen Personals auf 5 Stunden in der Woche - Qualifiziertes Personal sicherstellen – deshalb die Festschreibung der Fort- und Weiterbildung der Fachkräfte auf mindestens 3 Tage im Jahr - Kitaarbeit effizienter managen – deshalb die Verbesserung des Schlüssels für eine volle Leitungskraft auf 100 Kinder.“ 	<p>„Auf den Anfang kommt es an</p> <p>-</p> <p>Bildungsgerechtigkeit für alle Kitakinder!“</p> <p>-</p> <p>Antrag zum Volksbegehren des Landeselternausschusses Berliner Kindertagesstätten</p>
<p>Unmittelbar vor Beginn einer Aufführung von Mozarts „Zauberflöte“ in der Berliner Staatsoper Unter den Linden haben rund 300 Mitarbeiter/-innen des Bühnenervereins protestiert. Sie forderten die Zuschauer zur Solidarität mit ihrer Forderung nach einem Tarifvertrag auf. Der Vorsitzende des Personalrats der Opernstiftung, Klaus Grunow, sagte zu, die Kollegen im nichtkünstlerischen Bereich warteten seit Jahren auf einen eigenen kollektiven Tarifvertrag und wollten darüber Verhandlungen führen. Die Opernstiftung sei dazu bereit, doch werde ein Tarifvertrag vom Regierenden Bürgermeister Klaus Wowereit (SPD) „aus politischen Gründen bis heute blockiert“.</p>	<p>Protest der Bühnenarbeiter an der Staatsoper</p>

<p>Die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer beklagen mit den Beamtinnen und Beamten gemeinsam ihren Einkommensrückstand gegenüber den Beschäftigten beim Bund, den anderen Bundesländern und Kommunen. Die Einbußen ab 2003, die seitdem verweigerten Gehaltserhöhungen und die voraussichtlichen Ergebnisse der Tarifrunde 2008 für die Tarifbeschäftigten beim Bund und den Kommunen lassen sich bereicht zu einem Einkommensrückstand von über 20 vom Hundert addieren. Dabei sind noch nicht einmal die Einkommensverluste eingerechnet, die sich aus der Summe der vielen sonstigen Einschnitte – wie zum Beispiel bei der Beihilfe – ergeben.</p> <p>Angesichts dieser Entwicklung ist die Sturheit des Regierenden Bürgermeisters zu den Forderungen der dbb tarifunion und des dbb berlin nach Einkommensverbesserungen durch Übernahme der tarifrechtlichen Regelungen ab 2004 für die drei Einmalzahlungen von je 300 Euro und einer linearen Einkommenssteigerung von 2,9 % ab 1. Januar 2008 nicht verstehen. Die stereotype Aussage, dass der Solidarpakt/Sanierungspakt des Jahres 2003 uneingeschränkt bis Ende 2009 einzuhalten ist, stößt immer stärker auf absolutes Unverständnis. Denn diese Aussage verklärt den Blick auf die Verhandlungsergebnisse des Jahres 2003. Es wurde eben doch nur der vorübergehende Verzicht auf Einkommensanteile auf der Basis des damaligen Gehaltsniveaus vereinbart. Grundlage der Vereinbarungen war auch: Ab 2010 gilt das allgemeine Einkommensniveau der 15 anderen Bundesländer. Auf der Personalversammlung des ZeP/Stellenpools bestätigte der Finanzsenator dies und führte weiter aus: „Es werde keine Nachfolgeregelung zur Finanzierung des Personalüberhangs geben.“ Wenn der totale Crash bei der Personal- und Einkommenspolitik im Land Berlin zum Jahreswechsel 2009/2010 vermieden werden soll, dann sind jetzt die Tarifverhandlungen und die Verhandlungen für die Beamtinnen und Beamten mit dem ernststen Willen zur Einigung aufzunehmen.</p>	<p>Es sind bereits mehr als 20 %</p> <p>von Joachim Jetschmann (Landesvorsitzender des dbb Berlin)</p>
<p>Seit fast zwei Jahren wächst wieder die Berliner Bevölkerung und erreicht mit etwas über 3,4 Mio. Einwohnern den Stand von 1997. Bisher wird der nach wie vor bestehende „Sterbeüberschuss“ durch einen Wanderungsgewinn ausgeglichen (mehr als 10.000 Personen).</p> <p>Die größere Bedeutung für die Stadtentwicklung besteht in der steigenden Anzahl der Haushalte auf nunmehr 1,93 Mio. Die Zahl der statistisch erfassten Wohnungen (ohne Wohnheimplätze) beläuft sich auf 1,884 Mio. Es besteht die Sorge, dass für Haushalte mit niedrigem und mittlerem Einkommen bald kein hinreichender Wohnungsmarkt besteht.</p>	<p>Der Wohnungsmarkt wird eng!</p>
<p>Von den 77.000 Gaslaternen in Europa stehen fast 44.000 in Berlin, fast alle aus den Nachkriegsjahren. Im Jahr 2005 kosteten die Stadtlichter 11,5 Mio. Euro (Energie, Reparatur und Wartung). Die Ausgaben dürften heute aufgrund gestiegener Preise erheblich höher liegen. Viel zu spät, viel zu teuer, viel zu langsam will der Berliner Senat die Gasleuchten auf Strom umstellen (8.400 innerhalb der nächsten fünf Jahre), obwohl die Gaslaternen bis zu viermal höhere Kosten als strombetriebene Kosten verursachen. Mit der Umstellung könnte der Energieverbrauch um 82 Prozent, der CO₂-Ausstoß um 76 Prozent reduziert werden.</p>	<p>Gaslaternen brauchen Strom</p>
<p>Der Hotel- und Gaststättenverband Berlin (DEHOGA Berlin) und das Deutsche Seminar für Tourismus (DSFT) Berlin e.V. haben sich darauf verständigt, gemeinsam ein einheitliches Qualitätsmanagementsystem zur Verbesserung der touristischen Dienstleistungsqualität unter der Bezeichnung „ServiceQualität Berlin“ anzubieten. Bisher wird das Gütesiegel schon in neun Bundesländern angewendet.</p>	<p>„Service Qualität“ auch in Berlin</p>
<p>Die großen Berliner Museen, aber auch kleinere Ausstellungen gibt es jetzt auf einen Blick: Die Internetseite „www.museumsportal-berlin.de“ ging zur Langen Nacht der Museen online. 200 Berliner Gedenkstätten, Schlösser, Sammlungen und Museen informieren über ihr Angebot. Die gemeinsame kulturelle Visitenkarte macht Kulturinteressierte, Touristen und Investoren aus aller Welt auf die Stadt aufmerksam.</p> <p>Auf dem Portal werden Besucher virtuell in die verschiedenen Ausstellungen geführt. Außerdem können Eintrittskarten und Kataloge bestellt werden.</p>	<p>Berliner Museen online</p>

<p>Am 9. Februar 2007 feierte HARTMANNs Restaurant ein rauschendes Eröffnungsfest mit über 350 Gästen! Weggefährten und Freunde waren gekommen, u. a. die internationalen Spitzenköche Michael Kempf (Facil, Berlin), Thomas Kurt (E.T.A. Hoffmann, Berlin), Siegfried Danler-Heinemann (Amadeus, Almancil / Portugal) und Karl-Heinrich Meyer (Meyers Gasthaus / Uelzen).</p> <p>Nunmehr ist Stefan Hartmann von der Jury „Berliner Meisterköche“ von Berlin Partner zum „Aufsteiger des Jahres 2007“ gewählt worden! Der Preis wird seit 1997 verliehen und die Preisträger von einer unabhängigen Jury aus Fachjournalisten und Gourmet-Experten gewählt.</p> <p>Das HARTMANNs ist ein wunderbar romantisch-gediegenes Restaurant im Herzen von Berlin-Kreuzberg, mit offenem Kamin in einem wunderbar gestalteten Gewölberäumen. Für das künstlerische Konzept stehen der international bekannte dänische Installationskünstler Jeppe Hein sowie der Offenburger (Baden) Fotografe Géza Csizmazia. Die Werke der beiden Künstler bilden eine perfekte Symbiose zum Raum und zum gestalterischen Konzept Stefan Hartmanns.</p>	<p style="text-align: center;">Das HARTMANNs - Aufsteiger des Jahres 2007</p>
<p>Über hundert Photographien, der Großteil Porträts deutscher Gegenwartspersönlichkeiten, die meisten davon in 2007 mit einer alten Plattenkamera gemacht, sind das Herzstück der Ausstellung. Alle Photos sind analoge Silberphotografien ohne Effekte und digitale Nachbereitungen. Das Spektrum reicht von der Kanzlerin bis zum Neuen Deutschen Film (Mario Adorf, Otto Sander, Heike Makatsch), von jungen Schriftstellern (Julia Franck) bis zu Sportlern, von Musikern (Till Brönner, Nena) bis zu bildenden Künstlern, die teilweise auf der Vernissage in der Kantstr. 149 anwesend waren. Jana Pallaske hat mich neben einem Bild von Mario Adorf besonders beeindruckt.</p> <p>Jim Rakete, geb. 1.1.1951, begann seine photographische Laufbahn bereits zu seiner Schulzeit und arbeitete zunächst für diverse Zeitungen (B.Z., Bunte) und Magazine, bis er 1977 in Kreuzberg die Fabrik Rakete (Zossener Str.). In den nächsten 10 Jahren produzierte er mehrere Bands der Neuen Deutschen Welle (Die Ärzte, Spliff, Nina Hagen Band, Nena) und entwarf deren Plattencover. In dieser Zeit galt er als der erfolgreichste deutsche Rockmanager und sammelte 35 goldene Schallplatten. Ab 1986 widmet er sich wieder der Fotografie (Hamburg, Los Angeles) und machte sich international als Starfotograf einen Namen. Seit 2001 ist sein Zentrum wieder ein Studio in Berlin-Kreuzberg.</p>	<p style="text-align: center;">Camera Work</p> <p style="text-align: center;">präsentiert Jim Rakete (eigentlich Günther Rakete, und noch richtiger Günther Raquette)</p>
<p>Die Galerie SEPTEMBER öffnete erst vor knapp einem halben Jahr ihre Galerie (Charlottenstraße 1). Noch bis vor kurzem präsentierten die sehr sympathischen Neugaleristen Oliver Koerner von Gustorf (Kunstkritiker, ehem. Autor bei Spex, WamS und Monopol) und sein Partner Frank Müller die Videoinstallation des chilenischen Ruff-Meisterschülers Pablo Zuleta Zahr. Mit „BUTTERFLYJACKPOT“ bringt der Künstler für die Dauer eines Tages vier Frauen zusammen, die sich eigentlich fremd sind. Die Schauspielerinnen, die aus vier verschiedenen Städten in Belgien, Deutschland und Holland stammen, wurden vom Künstler über das Internet gecastet. Alle Beteiligten treffen sich zum ersten Mal in ihrem Leben und verbringen den Tag nach genauen Anweisungen. Die Szenen werden mit einer Handkamera gefilmt, dabei folgen die einzelnen Sequenzen einer zeitlichen Einteilung, die auf dem Konzept des Goldenen Schnitts basiert.</p> <p>Die vier daraus resultierenden „Stories“ werden im Split-Screen-Verfahren nebeneinander projiziert und lassen die Handlungen auf seltsame Weise - wie bei einem Jackpot - fast vollständig synchron zueinander verlaufen, während sie an anderen Stellen wie durch einen Flügelschlag eines Schmetterlings (Butterfly) ins anarchische Chaos stürzen. Pablo Zuleta Zahr lebt und arbeitet in Berlin.</p> <p>Aktuell zeigt die international agierende Galerie das jüngste Ausstellungsprojekt <i>WALK IN SILENCE</i> von den New Yorker Künstlern John Lovett und Alessandro Dodagnone, das die aktuelle politische Situation in den USA mit den Themen soziale Vereinzelung, Orientierungslosigkeit und Ohnmacht aufgreift. Die seit 1995 zusammenarbeitenden Künstler waren bereits mit ihren Ausstellungen und Installationen in Bosten, Turin, New York, Amsterdam, Istanbul und 2003 bereits in Berlin (Neuen Gesellschaft für Bildende Kunst) zu sehen.</p>	<p style="text-align: center;">Galerie SEPTEMBER</p> <p style="text-align: center;">-</p> <p style="text-align: center;">Neuer Geist in der Berliner Galerien- landschaft</p>

<p>Der „Goldene Schnitt“ ist ein bestimmtes Verhältnis zweier Zahlen oder Größen und beträgt 1,618 zu 1. Es war bereits im Altertum ein bekanntes geometrisch-mathematisches Prinzip, das eine große Rolle in der Ästhetik spielte, obwohl die Bezeichnung erst in der Renaissance aufkam. Hierbei gilt es, eine Strecke durch einen Punkt P so zu teilen, dass sich der größere Abschnitt zum Kleineren verhält wie die ganze Strecke zum größeren Abschnitt. Kunstwerke, die nach dem Goldenen Schnitt geschaffen wurden, wirken für den Menschen proportional ausgewogen und entsprechen seinem Schönheitsempfinden.</p> <p>Als Beispiele für Gebäude können der Pantheon-Tempel auf der Athener Akropolis, der Dom von Florenz oder die Notre Dame in Paris angegeben werden. Eine bewusste Umsetzung des Goldenen Schnittes ist das Alte Rathaus in Leipzig, ein Renaissancebau aus den Jahren 1556/57. Übrigens wird gesagt, dass der berühmte Geigenbauer Stradivari den Goldenen Schnitt verwendete, um die klanglich optimale Position der F-Löcher für seine besonders klangschönen Violinen zu berechnen.</p> <p><u>Kleine geschichtliche Hinweise:</u> Hippasos von Metapont entdeckte um 450 v. Chr., dass das Verhältnis von Kantenlänge zu Diagonale nicht als Bruch ganzer Zahlen darstellbar ist. Für seine Veröffentlichung wurde er zur Strafe von einem Geheimbund ertränkt. Die erste genaue Beschreibung des Goldenen Schnittes stammt von Euklid (um 300 v. Chr.). Die erste bekannte Berechnung als „ungefähr 1,6180340“ schrieb der Tübinger Professor Michael Maestlin 1597 in einem Brief an seinen früheren Schüler Johannes Kepler.</p>	<p>Der „Goldene Schnitt“</p>
<p>Nach zweijähriger Amtszeit wurde der bisherige Vorstand mit Alexander Bretz, Sebastian Peichl, Dr. Oliver Pabst, Jörg Wichmann und Wilfried Lemberg verabschiedet. Die Mitglieder von Create Berlin wählten einstimmig den neuen, fünfköpfigen Vorstand, der diese ehrenamtliche Position für die nächsten zwei Jahre übernimmt. Neue Vorstandsmitglieder sind: Anja Rosendahl, Rosendahl Grafikdesign; Ares Kalandides, InPolis UCE; Ulrike Möslinger, Galeries Lafayette Berlin; Tilman Thürmer, Coordination Berlin; Wilfried Lemberg, minimum einrichten.</p> <p>Create Berlin e. V. wird aus Bundes- und Landesmitteln aus der Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur gefördert.</p>	<p>Create Berlin wählt neuen Vorstand</p>
<p>Das Internationales Design Zentrum Berlin (IDZ) bietet Designern in Berlin die Möglichkeit, ihre unternehmerische Qualifikation zu optimieren. Hier werden Antworten auf Fragen u. a. nach Positionierung und Persönlichkeit, der Kalkulation von Honoraren und der Planung von Finanzen, nach der Gestaltung und Sicherung von Rechten, der Akquisition von Kunden sowie nach Netzwerken, Vertrieb und Pressearbeit gegeben. Die Veranstaltungen werden durch persönliche Beratungen/Coachings in den Design-Unternehmen ergänzt.</p> <p>Das speziell angebotene Programm „Improve Design-Business“ will das unternehmerische Selbstverständnis von Designern schärfen und sie bei der Etablierung erfolgreicher Business-Prozesse unterstützen - immer mit Bezug auf die speziellen Erfordernisse in der Designwirtschaft.</p> <p>An seinem Standort in der Reinhardtstraße, in Berlin Mitte widmet sich das IDZ öffentlichkeitswirksam den Anforderungen internationaler Märkte und setzt Schwerpunkte in der Vermittlung von Innovationen und neuen Technologien, im Design- und Qualitätsmanagement sowie in der Organisation von anspruchsvollen Events.</p> <p>Die IDZ DesignPartner GmbH veranstaltet in mehrjährigen Abständen die "Deutsche Designkonferenz".</p> <p>Das Internationale Design Zentrum Berlin ist seit über 35 Jahren ein wichtiger Begleiter an der Seite von Designern und Unternehmern. Das IDZ ist somit das Dienstleistungs-, Beratungs- und Vermittlungszentrum für Design in der Hauptstadt Berlin.</p>	<p>IDZ</p> <p>-</p> <p>wichtiger Begleiter für Designer</p>